



Foto: Frank Nürnberger

Der neuen Förderperiode ging ein intensiver partnerschaftlicher Abstimmungsprozess zum neuen Operationellen Programm im Land voraus. Dem Ergebnis zollt auch die EU-Kommission Anerkennung, vor allem, ob des ermutigenden und inspirierenden Innovationsgeistes des Programms.

## ■ Arbeitsmarktpolitik · ESF-Förderperiode

# ESF-Familie feiert den Auftakt der neuen Förderperiode

Eingerahmt in schwungvolle Darbietungen der Band ‚patchwork‘ erwartete die Gäste viel Neues zur alljährlichen ESF-Tagung des Landes, die diesmal den Auftakt für den Beginn der neuen Förderperiode 2014 bis 2020 bildete.

Am 6. November 2014 trafen sich etwa 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am ‚Kulturstandort Schifferbauergasse‘ in der lichtdurchfluteten Schinkelhalle in Potsdam. Nicht einmal der Streik bei der Bahn konnte die Anwesenden, wie schon befürchtet, von der Teilnahme an dieser Veranstaltung abhalten. Die LASA Brandenburg GmbH, die diesen Auftakt für das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (MASGF) organisierte, hatte bestens für eine schöpferische Atmosphäre gesorgt. Die Tagung moderierte Marina Ringel von Antenne Brandenburg. Sie, sorgte dafür, dass der Schwung, den die Band ‚patchwork‘ initiierte, während der gesamten Veranstaltung nicht verloren ging.

ESF-Familie? Ja. Wer das Treiben im Foyer beobachtete, hatte zuweilen wirklich den Eindruck, man befinde sich auf einem Familienfest, so herzlich waren manche Begrüßungen untereinander. Viele Anwesende kennen sich inzwischen schon lang, denn der ESF ist in Brandenburg seit über 20 Jahren eine wichtige Größe in der Arbeitspolitik.

Viele Fragen bewegten die ESF-Akteure vor Beginn der Veranstaltung. Wird die nach der Regierungsneubildung für den ESF zuständige neue Ministerin die Veranstaltung eröffnen? Wie weit ist das neue OP? Wann starten welche Richtlinien? Wie wird das mit dem Wechsel von der LASA zur ILB und ZAB? Die Antwort auf die erste Frage ließ nicht

lange auf sich warten. Pünktlich begann die Anmoderation von Marina Ringel und sie begrüßte die eben eingetroffene neue Ministerin Diana Golze, die sich kurz vorstellte und die Anwesenden auf das Thema ESF und die kommenden Aufgaben ausführlich einstimmte. Schnell konnte die gebürtige Brandenburgerin einen Draht zum Publikum finden. Redegewandt und pointiert benannte sie die Erfolge des ESF-Einsatzes im Land in den letzten Jahren und würdigte den Anteil des ESF an der positiven Entwicklung, die seit 2006 den Arbeitsmarkt in Brandenburg kennzeichne. Dafür nannte sie Beispiele wie die 23 Prozent aller Brandenburgerinnen und Brandenburger (rund 562.800 Personen), die in der letzten

Förderperiode vom ESF profitierten oder das Brandenburg die höchste Frauenerwerbsquote in der Bundesrepublik hat oder die sinkende Zahl der Arbeitslosenquote, die das Land verzeichnen kann.

Der Ernst und der Nachdruck mit dem sie und ‚ihr Haus‘ die negativen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt im Land angehen wollen, überzeugten. Still und sehr aufmerksam verfolgten sie, wie die Ministerin Beispiele dafür benannte – so unter anderem die Überalterung in der Beschäftigungsstruktur, das niedrige Lohnniveau gegenüber den alten Bundesländern – etwa drei Viertel, die geringe Tarifbindung – etwa 23 Prozent, die rasante Zunahme von atypischer Beschäftigung, Leiharbeit und befristeter Arbeitsverträge, wie die hohe Zahl offener Stellen für Hochschulabsolventen und die seit 2012 wieder ansteigende Zahl der Langzeitarbeitslosen mit all den daraus resultierenden Problemen für die Betroffenen, aber letztlich auch für uns alle.

In ihrem Exkurs über das Thema der Kinderarmut, das sie als Bundestagsabgeordnete bearbeitete, unterstrich sie, dass sie weiß, wovon sie spricht.

## Schwerpunkte des neuen OP

Ausgehend von dieser Situation des Arbeitsmarktes beschrieb sie die Schwerpunkte des neuen Operationellen Programms (OP) für die Förderperiode 2014–2020: Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit, Lösung der Probleme auf dem Ausbildungsmarkt, Sicherung des Fachkräftebedarfs, ‚Gute Arbeit‘ durch Sozialpartnerschaft.

Zu jedem Schwerpunkt gab die Ministerin Neuerungen in der Förderung bekannt. So soll zum Beispiel bei der Integrationsbegleitung der von Langzeitarbeitslosigkeit Betroffenen auch deren soziales und familiäres Umfeld bei der Betreuung im Fokus stehen. Außerdem wird in Erwartung dessen, dass das Problem nicht schnell und wahrscheinlich nicht für alle zu lösen sein wird, überlegt, einen speziellen Sektor zu schaffen, der die Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen fördert. Qualifikationen könnten so erhalten oder aktualisiert werden. Hier betonte die Ministerin die gemeinsame Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen.

Bei der Ausbildung geht es vor allem um die Senkung der Zahl der Abrecherquote. So soll die Berufsvorbereitung, die Qualität der Ausbildung und die Integration von ausbildungsschwachen Jugendlichen verbessert

werden. Hier appellierte Diana Golze auch an die Verantwortung der Unternehmen.

Die Veränderungen bei der Weiterbildungsrichtlinie und der Förderung Brandenburg-Innovationsfachkräfte, einschließlich Innovationsassistenten und Brandenburg-Stipendium, gelten vor allem der Förderung des Verantwortungsbewusstseins der Unternehmerinnen und Unternehmer, ihren Fachkräftebedarf zu sichern und eine Kultur des lebenslangen Lernens im Unternehmen zu entwickeln.

In Sachen Sozialpartnerschaft betonte die Ministerin unter Hinweis auf den Koalitionsvertrag der neuen Brandenburger Regierung das klare Bekenntnis zu ‚Guter Arbeit‘ und gab die Fortschreibung der Förderrichtlinie bekannt (siehe Tagungsdokumente unter Infos).

## Die Genehmigung des OP ist auf gutem Weg

Neues hatte auch Adam Pokorny, Leiter des Deutschlandreferates in der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration in der EU-Kommission aus Brüssel, bekannt zu geben. Sichtlich emotional bewegt dankte er allen Anwesenden für ihr Engagement im Einsatz um den ESF. „Der Innovationsgeist von Brandenburg ist ermutigend und inspirierend.“ Brandenburg hätte sehr viel mithilfe des ESF-Fonds bewegt. Zur Freude kündigte er bekannt, dass es inhaltlich keine Bedenken zum eingereichten OP gibt, lediglich formale Änderungen seien noch erforderlich. Brandenburg hätte seine Hausaufgaben präzise und schnell erledigt und gehöre damit zu den ersten Ländern, die nun starten können. Die Brandenburger ESF-Verwaltungsbehörde hätte mit der Einführung der Prioritätenachse ‚Soziale Innovationen‘ auch sehr viel Mut bewiesen und sich so mit sechs Millionen Euro einen großen Reaktionsspielraum geschaffen, um auf aktuelle Entwicklungen schnell und innovativ reagieren zu können. Diese Möglichkeit nutzen nur wenige Länder in Deutschland wie auch in der EU.

Eine weitere Neuigkeit war seine Bekanntgabe zur Vereinfachung der Verwaltungsanforderungen der ESF-Mittel. Die Reaktion des Publikums ließ erkennen, dass die Einführung von Pauschalen wohl sehr große Erleichterungen bei der Bewirtschaftung der Mittel versprechen. Die EU-Kommission hofft damit, so Pokorny, das schlechte Image der Fonds ESF, EFRE und ELER als ‚Bürokratiemonster‘ aufpolieren zu können. So seien die Zugangs-



Diana Golze, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Brandenburg



Adam Pokorny, Leiter des Deutschlandreferates in der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration in der EU-Kommission



Angelika Scherfig, Leiterin der ESF-Verwaltungsbehörde im MASGF

Fotos: Frank Nürberger und Sylvia Krell (LASA)

hürden zu den Programmen in der Absicht, sie vor Betrug zu schützen, zu hoch gewesen. In Brandenburg gebe es bereits mit Pauschalen Erfahrung und er hoffe, dass der Spagat zwischen Schutz vor Betrug und einfacher Inanspruchnahme nun gelungen sei.

## Gelebte Sozialpartnerschaft

Auch Petra Meyer vom Deutschen Gewerkschaftsbund Bezirk Berlin-Brandenburg hatte Neues zu verkünden. In ihrem Vortrag zur Sozialpartnerschaft erläuterte sie die Aufwertung des Partnerschaftsprinzips durch eine Verpflichtung zur offenen, engagierten Zusammenarbeit, die als kommunikativer Lernprozess zu verstehen sei. Die Kontakt- und Beratungsstelle (KBS) wird mit dem Zusatz ‚plus‘ ergänzt und zu einem partnerübergreifenden Netzwerk ausgebaut, das die Unternehmen in ihren sozialpartnerschaftlichen Bestrebungen unterstützt. (Ihr Vortrag liegt als PDF vor, siehe Infos). Das Credo der KBSplus beschrieb Petra Meyer mit einem Satz aus der Einladung zur Tagung: „Ein noch so gutes Programm ist jedoch nichts ohne die vielen Akteure und Partner.“

## Fördermittelmanagement bei ILB

Die Vorbereitungen für die neuen Antrags-, Bewilligungs- und Prüfverfahren bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) verlaufen planmäßig, gab Tillmann Stenger, Vorsitzender des Vorstandes der ILB bekannt. Er berichtete, die Integration der LASA in die ILB und die Entwicklung der ILB zur Förderbank des Landes, die neben dem EFRE und großen Teilen des ELER nun auch den ESF bewirtschaftet, ist ein Trend, der in Deutschland wie auch in ganz Europa zu beobachten sei.

Er freue sich auf die Zusammenarbeit mit den Trägern, denn „... der ESF hat die ILB modern gemacht“ und zielte mit dieser Bemerkung auf die Einführung des Online-Bearbeitungssystems, das, auf den bisherigen LASA-Erfahrungen basierend, nun auf neuer technischer Grundlage in der ILB eingeführt wurde. Auf Nachfragen aus dem Publikum soll es Schulungen zum neuen Portal bei der ILB für die Antragsteller geben. Er wies auf die Hotline hin und bat die Anwesenden, diese auch für Verbesserungsvorschläge zu nutzen.

Peter Effenberger, Bereichsleiter in der ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg, stellte den neuen Leistungsbereich ZAB-Arbeit vor, in dem ehemalige LASA-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter tätig sind. Die ZAB sei nun auch Ansprechpartner für die Themen Fachkräfte, Weiterbildung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Integration in Arbeit und könne so Beratung zur Wirtschafts- und Arbeitsförderung aus einer Hand anbieten.

## Das neue OP

Angelika Scherfig, Leiterin der ESF-Verwaltungsbehörde im MASGF, stellte das neue OP vor und gab einen Überblick zu den Förderrichtlinien, die bereits in Kraft sind, kurz davor stehen und noch geplant sind. Vor dem Hintergrund, dass dem Land nur noch 362,42 Mio. Euro (letzte Förderperiode: 620, 25 Mio. Euro) aufgrund seiner positiven Entwicklung zur Verfügung stehen, erläuterte sie die Förderschwerpunkte.

Unter dem Motto: ‚Beschäftigungsmöglichkeiten in Brandenburg verbessern – Bildung, Fachkräftesicherung und Integration in Arbeit fördern‘ werden vier Ziele in Prioritätsachsen widerspiegelt: Beschäftigung, Armutsbekämpfung, Bildung und soziale

Innovation. Diesen Prioritätsachsen wurden die neuen und aktualisierten Förderrichtlinien zugewiesen.

Die Möglichkeit der Verwendung von Pauschalen zielt nicht allein auf die Verringerung des Verwaltungsaufwandes. Vielmehr sei damit das Ziel verbunden, den Fokus mehr auf die Ergebnisse des Projekts zu legen. Wichtig war ihr in diesem Zusammenhang der Hinweis, dass die Schwerpunktverlagerung kein brandenburger Spezifikum sondern von der EU vorgegeben sei. Der Vorteil bestehe darin, dass bei Ausgaben, die von einer Pauschale abgedeckt sind, der Nachweis und die Prüfung von Einzelbelegen entfallen. Die konkrete Regelung zur Pauschalierung wird im Zuwendungsbescheid stehen. Pauschalen seien das Thema in dieser Förderperiode, so Frau Scherfig, und sie hoffe sehr, dass die neuen Möglichkeiten die Arbeit der Träger vereinfache und Platz für Kreativität schaffe.

## Das ESF-Programm des Bundes

Dr. Dietrich Englert, vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, der das Programm des Bundes-ESF vorstellte, hatte es in der mit Vorträgen vollgepackten Tagung sicherlich nicht leicht, die Aufmerksamkeit des Publikums zu erringen. Aber das Interesse der brandenburger ESF-Akteure war sehr groß, nur wenige hatten die Tagung verlassen. Eine Teilnehmerin machte in einem Statement deutlich, dass sie Programme zur Integration und Erhalt der Arbeitsfähigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vermisse. Dabei gehe es ihr vor allem um eine zu verändernde Sichtweise auf die Kompetenzen Älterer auf Arbeitgeberseite. Dr. Englert und Frau Scherfig bestätigten die Bedeutung der Integration Älterer in den Arbeitsmarkt. Angelika Scherfig verwies auf einige Förderprogramme in Brandenburg, in denen Ältere Teil der Zielgruppe sind.

Das Schlusswort der Tagung hielt Dr. Friedericke Haase, Leiterin der Abteilung Arbeit des MASGF. Auch sie gebrauchte das Wort ‚ESF-Familie‘. Ihre Rede spiegelte den Optimismus wider, dass die kommende ESF-Förderperiode wieder vieles möglich werden lässt – denn ‚Europa lohnt sich!‘ (kr)

## ► INFOS

Alle Tagungsdokumente werden auf den Internetseiten der LASA Brandenburg GmbH unter <http://tinyurl.com/kqsp878> sowie auf der ESF-Website Brandenburgs unter [www.esf.brandenburg.de](http://www.esf.brandenburg.de) veröffentlicht.



Foto: Sylvia Krell (LASA)

Die Schinkelhalle auf dem ‚Kulturstandort Schiffbauergasse‘ in Potsdam.